

Fleischklößchen unterm Sternenzelt

FILLIBECKS WOCHE: Freizeittipps für Kaiserslautern und Umgebung



Andreas Fillibeck

Auch diesmal haben die West- und die Nordpfalz wieder einiges zu bieten. In der Nähmaschinenstadt Kaiserslautern, bei den Kuseler Hutmacher, am Donnersberg und überall dazwischen steht allerhand auf dem Programm der Kulturfreunde, Erlebnishungrigen und Freizeittaktiven. Ein paar Tipps für die kommenden Tage.

Man glaubt es kaum, aber die **Lauterer Eselsfurch** firmierte im frühen 19. Jahrhundert als „Luftkurort“. Allerdings waren damals auch keine Autos, sondern eher Pferdekutschen unterwegs. So ein paar Pferdeäpfel dufteten zwar nicht unbedingt besonders gut, reichten aber an heutige Autoabgase sicher nicht heran. Das ehemalige Kurhaus an der Eselsfurch hat sich als „Irish House“ seit langem einen Namen als freie Musikbühne gemacht. Die Betreiber und die Programmierer haben mehrfach gewechselt, aber dennoch: Es hat bis heute überlebt.

Am heutigen Freitag ab 20 Uhr steht dort die vielköpfige Formation „Southbound Rebellion“ auf der Bühne. Mit treibendem Südstaaten-Rock, wie man ihn von Combos wie „Lynnyrd Skynnyrd“, den „Allman Brothers“, „Molly Hatchet“ oder „ZZ Top“ kennt. Und mittlerweile darf man zu so einem Konzert sogar mit dem E-Bike kommen. Es muss ja nicht immer gleich eine Harley sein.

Morgen geht's dann gleich weiter an der Eselsfurch. Dann tritt dort eine Meat-Loaf-Coverband auf. Mit allen Hits des raumgreifenden US-Rockers. So etwa „Life is a Lemon“, „I'd do anything for Love“ oder „Bat out of Hell“. Karten jeweils an der Abendkasse.

Wem dagegen die klassische Musik näher ist als lasziver Rock, der oder die wird heute Abend ab 20 Uhr in der Lauterer **Fruchthalle** bedient. Der Mandolinen-Superstar Avi Avital spielt aus dem Mandolinenkonzert von Giovanni Solima. Dazu gibt's – unterstützt von der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz – Musik von Vivaldi, Puccini oder Debussy. Die Fruchthalle hat die Telefonnummer 0631 365-3450.

Ein Abstecher in den **Kuseler Musikclub Schalander** in der Trierer Straße rechnet sich eigentlich immer. Denn der ehemalige Brauereikeller ist wirklich urig und gemütlich. Livemusik gibt es da, organisiert vom Schalander-Team aber erst am Freitag nächster Woche. Im Kuseler **Kinett** spielt dann der italienische Psychedelic-Folker Nero Kane auf. Öffnungszeiten und weitere Infos im Netz auf der Internetseite www.Schalander-kusel.de.

Am Sonntag ab 11.11 Uhr gibt's einen großen Kinderfasching beim SCS in der **Siegelbacher Turnhalle**, Finkenstraße 14. Klasse, dass die Kinder endlich mal wieder ausgelassen feiern können!

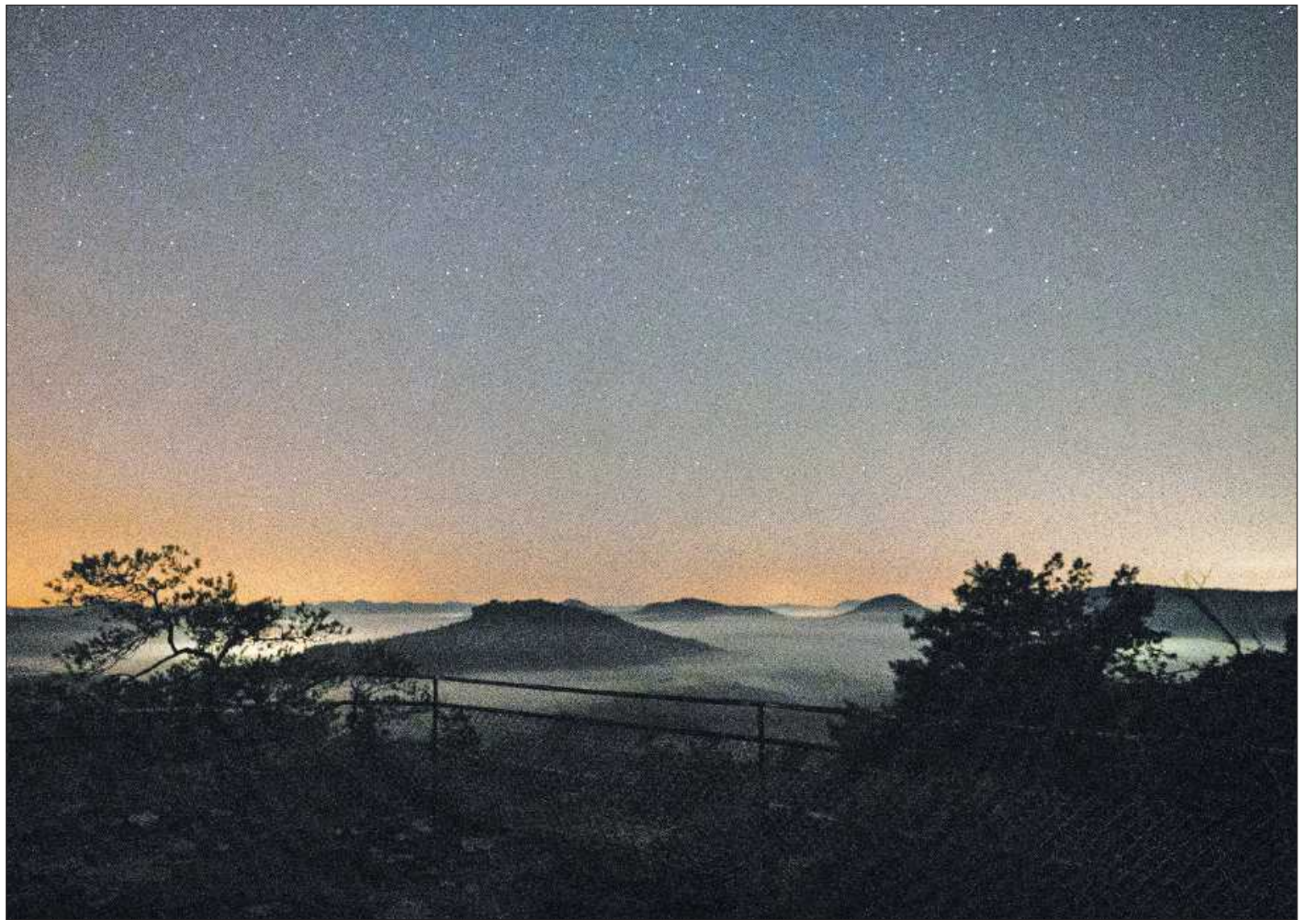
In Sachen Kunst gibt es in Kaiserslautern derzeit so einiges, was unsern ein bisschen Ablenkung vom Alltag verschaffen kann. Infos zu den aktuellen Ausstellungen der **Pfalzgalerie** gibt's im Netz unter www.mpk.de.

Lichtkunst und illuminierte Kunst zeigt zur Zeit der Club „**Kunstraum Westpfalz**“. In den Schaufenstern der Lauterer Richard-Wagner-Straße 2 (Eckhaus) erstrahlen täglich ab Einbruch der Dämmerung Arbeiten der jungen Künstlerinnen Raika Dittmann, Isabelle Kirsch und Katharina Hamp.

Im Foyer der **Fruchthalle** sind nach wie vor die kunsthandwerklich gestalteten, historischen Schuhteilen zu sehen.

Im **Wadgasserhof** erwartet die Besucher die Schau „Hängengeblieben – Stayed“ mit Porträts und Lebensgeschichten von Amerikanern, die nach ihrer Dienstzeit beim Militär hier geblieben sind.

Übrigens stammt die Schau im Wad-



Das Biosphärenreservat Pfälzerwald hat das Projekt „Sternenpark“ ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für Lichtverschmutzung zu schärfen. Diese Aufnahme stammt aus Vorweidenthal bei Bad Bergzabern.

FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

gasserhof vom **Docu Center** in Ramstein. Auch das ist eine kleine Reise in die dortige Schernauerstraße wert. In den feuerroten Containern wird Dokumentarisches aus der fast 70-jährigen deutsch-amerikanischen Geschichte gezeigt. Sehr sehenswert und informativ. Anfahrt und weiteres im Internet unter www.dc-ramstein.de.

Am morgigen Samstag gibt's noch einen Grund mehr, ins Erfenbacher

Bachbahnmuseum zu fahren. Denn neben der riesigen Modellbahn und weiteren Artefakten der alten Industriebahn bieten engagierte Erfenbacher(innen) hausgemachtes Essen an. Genauer „Grumbeersuppe und Fasse-nachtskichelcher“. Für alle Nichtpfälzer: Kartoffelsuppe und Berliner. Ab 11.30 Uhr kann zugelangt werden. Kaffee und Bachbahnbier fehlen auch nicht.

Auf dem Weierhof in **Bolanden** erin-

ner das **Theater Blaues Haus** am Samstag, 20 Uhr, an den genialen Satiriker, Journalisten, Dichter und Schriftsteller Kurt Tucholsky. Unter dem Titel „Lerne lachen ohne zu weinen“ präsentiert das hauseigene Ensemble einen literarisch-musikalischen Abend. Die Homepage steht auf <http://www.blaues-haus-ev.de>.

Wer zwischen Kino, Kusel und Kaiserslautern schon alles kennt, könnte den „Sternenwanderweg“ bei **Lem-**

berg in der Nähe von Pirmasens ausprobieren. Auf diesem rund fünf Kilometer langen Waldweg finden sich Infotafeln und Mitmach-Elemente zum Thema **Sternenpark Pfälzerwald**. Es geht um so Kleinigkeiten wie das Universum, um Themen wie Lichtverschmutzung und Umwelt. Anfahrt über die B10, Abfahrt Salzwog/Lemberg, weiter bis Lemberg und dort über Berg- und Landgrafensstraße zum Wanderparkplatz. Viel Spaß.

Schää war's

Drei Schweizer begeistern die Kammgarn mit anarchischem Slapstick

VON KATHARINA KOVALKOV-WALTH

„Crash Boom Bang“: Mehr braucht es nicht, um die Show der drei Schweizer Jungs von „Starbugs Comedy“ zu beschreiben. Mit kaltem Kaffee hat die nix zu tun. Am Mittwochabend sagte das Trio „Grüezi“ im Kasino der Lauterer Kammgarn und präsentierte frisch gebrühten Schwyzer Slapstick-Comedy „to go“.

Ach ja, man kann sich förmlich vorstellen, wie die drei Klamauk-Kumpels seit Kindertagen in ihrer Schulzeit die Klassenzimmer unsicher gemacht haben mit allerhand Schabernack! Dass Fabian Berger (Fäbu), Martin Burtscher (Tinu) und Wassilis Reigel (Silu) die Stars ihrer Abiturfeier waren. Mittlerweile gehen sie mit diesem Schabernack auf Tour, in über 30 ... äh ... nein, Moment, 80 Ländern ... mit 340 Shows ... oder wären es doch 90?

Egal, da sind sich die drei selbst wohl nicht so sicher. Programme haben sie jedenfalls zwei: „Jump“ und „Crash Boom Bang“. So wie es klingt, geht es auch auf der Bühne zu, wenn das Trio seinen 90-minütigen Unflug losstritt: Es kracht, es „boomt“ und Silu „jump“ – beziehungsweise stolpert – so ziemlich über alles, was auf der Bühne herumsteht und liegt.

Komik ohne Worte

Geredet wird dabei kein einziges Wort – es sei denn, das Mikrofon macht sich selbstständig und plaudert selbst zum Publikum. Die einzigen Worte, die man hört, kommen aus der „Starbugs“-eigenen Musikbox.

Die Show beginnt mit Eminems „Lose yourself“ und dem Helvetier-Trio in klassischer Hip-Hop-Robe: „Gangsta“-Hoodie und bis zu den Knien hängende Hosen inklusive. Der Beat geht los und die drei starten ihre Choreografie – zuerst völlig synchron, bis Silu aus der Reihe tanzt. Die Hose ist ihm bei all dem „Swag“ nicht nur bis an die Knie gerutscht, sondern bis zum Knöchel. Das Publikum bekommt spontan tiefe Einblicke auf dessen Unterbuxe.

Jap. Man braucht keine Worte, um die Pointen zu erzählen. Die Jungs geben für jeden Gag ordentlich Körper-



Erben der stummen Slapstick-Meister: Fabian Berger, Martin Burtscher und Wassilis Reigel bilden die Truppe „Starbugs Comedy“, die am Mittwoch in Kaiserslautern zu Gast war.

FOTO: KAMMGARN/FREI

einsatz und beweisen ein talentiertes Händchen für die richtige Musik zu ihren Bühnenstreichen. Aber auch ohne Musik im Hintergrund funktioniert die rasante Mischung aus chaplineskem Slapstick, Akrobatik, Tanz und Pantomime.

Die mal kurzen, mal langen Samples aus extra abgepassten Sound-Effekten und auf den Punkt abgestimmten Bewegungsabläufen sitzen. Die ulkigen Geschichten, die daraus entstehen, kommen beim Zuschauer direkt an und lösen einen Sturm an Gelächter aus.

Zum Beispiel, wenn die drei einen Streit simulieren, bei dem die Fäuste fliegen wie in einer Bud-Spencer- und Terence-Hill-Komödie. Dabei platzieren sie die „Schläge“ so perfekt zum Sound und auf die Visage des Kontrahenten, dass der Zuschauer quasi vor dem geistigen Auge die Zähne fliegen sieht.

Gnadenloses Dauerfeuer

So ballerte das Pointen-Dauerfeuer der Berner Buben gnadenlos volle 90 Minuten lang. Sie hoben mit Motorrädern ab in die Lüfte, funktionierten ihre Drehhocker zu Turntables um, ließen die imaginären Kuhglocken klingen zum „Heidi“-Trickfilm-Intro und wagten mit mehr oder weniger aufgeblasenen Gummipuppen eine

flotte Rock'n'Roll-Sohle.

Absolut schräg, ultrakomisch und verdammt kreativ. Wenn Queens „Bohemian Rhapsody“ plötzlich in ein Wimbledon-Tennis-Match mündet, dann fragt man sich nur: Was?

Striptease zum Finale

Wenn sie als Cowboys auf Automaten-Pferden durch die Prärie zu Spaghetti-Western-Tönen reiten, Silu als flötender Indianer immer wieder neue Verstecke für seine Instrumente findet; wenn die Schweizer Fähnchen und zerfledderten Besen um die Wette fliegen und plötzlich Funken sprühen; und wenn noch plötzlich alle im Raum in den „Macarena“-Vibe ausbrechen und unsichtbare Katzen mit dem Mikrofonständer zerquetschen, bis daraus Konfetti wird, dann fragt man irgendwann gar nichts mehr, sondern lässt sich einfach drauf ein.

Das Kammgarn-Publikum kam jedenfalls aus dem Lachen nicht mehr raus! Das „Toblerone“-Trio gab alles – sogar die Klamotten bei einem fantastischen Striptease zum Finale. Wie viele Hüllen am Ende wirklich fallen, kann man nicht beschreiben – das muss man selbst gesehen haben.

In diesem Sinne: „Adjö“, Jungs. Schää war's. Und bis zum näächste Mo!

Lachstürme mit Anlaufhemmung

Ein bisschen was zu lachen, ein wenig bunte Vielfalt: Das kann man in angegrauten Zeiten gebrauchen. Gute Gelegenheit zum Abschalten und Amüsieren brachte die neue Ausgabe der „Night-Wash“-Reihe im Lauterer Kulturzentrum Kammgarn

VON ANDREAS KELLER

Den jüngsten „Night Wash“ in der Kammgarn machten drei Comedians mit verschiedenen langen „Aufwärmzeiten“ zum launigen Abend. Verbindendes Element war Moderator Johannes Flöck, der aus seinen Zwischenparts ganz locker eigene Comedian-Nummern kreierte. Dabei agierte er von Anfang an sowohl thematisch als auch sprachlich auf hohem Niveau.

Pullover im Tiefkühlfach

Er räsonierte über Beschwerden des Alters, traumatische Erlebnisse im Fitness-Studio, launige Begebenheiten mit seiner Freundin sowie die Geheimnisse von Feng Shui, Boxspring-Betten und Mohair-Pullovern – die man, so erfuhr das erstaunte Publikum, am besten im Tiefkühlfach aufbewahrt. Flöck sorgte bis zum Schluss für reichlich gute Laune und bisweilen regelrechte Lachstürme.

Bei den eigentlichen Stars des Pro-

gramms dauerte es indes ein wenig, bis man jeweils in Fahrt kam. Beherrschendes Thema war – wen wundert's? – die Pandemie. Opener Thomas Schmidt erzählte erst mal ziemlich platt, was er in dieser Zeit angeblich so alles getan hat – außer Trinken, Kiffen und Videospiele nicht allzu viel nämlich.

Dass der mehrfach ausgezeichnete Comedian deutlich mehr kann, bewies er kurz danach in fast philosophischen Gedankengängen und launige Erinnerungen an seinen Bruder und die gemeinsame Jugendzeit. Das ließ auf die zweite Hälfte des Abends hoffen.

Corona, Sex und Alkohol

Alicja Heldt, die einzige Frau im Trio, schlug zunächst komplett in dieselbe Kerbe: Corona, Sex und Alkohol waren die Themen der Hamburgerin. Aber auch sie brauchte nicht lange, um klarzumachen, dass sie nicht nur schrill, sondern auch anders sein kann: etwa wenn sie von den feinen

(Verhaltens-) Unterschieden zwischen Männern und Frauen berichtete, die schon im Sandkasten zu bemerken seien. Ihre szenische Umsetzung dazu barst vor pointierter Energie. Die extra-schnellen Wortergüsse müsste man mal als Tripletime-Rap inszenieren – das würde funktionieren und sich lohnen.

Waren die Auftritte bis dahin zumindest passabel, so wurden sie mit dem Erscheinen von Bora richtig gut. Der gewichtige Comedian nahm sich und seine Erscheinung gehörig selbst auf den Arm (was ja immer gut ankommt). Er sinnierte beispielsweise übers Abnehmen und über allerlei nötig erscheinende sportliche Betätigungen. Abgesehen von einigen unnötig laut inszenierten Teilen eine gelungene Sache.

Nach der Pause ging es dann in umgekehrter Reihenfolge noch einmal auf die Bühne. Und siehe da: Die Lachfrequenz im Publikum stieg noch einmal deutlich an. Der türkischstämmige Bora bezog noch mehr als zuvor das Lauterer Publikum in seine Darbietung ein. Jetzt sinnierte er ver-schmitzt über die Unterschiede zwischen Deutschen und Türken, die ihm erst seit seiner Einbürgerung so richtig bewusst geworden seien. Er war schon im ersten Teil gut, jetzt war er enorm gut.

Nachwuchskräfte der Comedy

Auch Alicja Heldt steigerte sich, indem sie von ihrem technikverrückten Freund und anschaulich von seltsamen TV-Formaten (Stichwort „Überlebenstraining in der Wildnis“) berichtete. Den mittlerweile nun doch deutlich hoch fliegenden Comedian-Vogel schoss schließlich ganz zum Schluss Thomas Schmidt ab. Nun ganz und gar nicht platt, sondern amüsant und im besten Sinne komisch berichtete er vom Besuch in Europas größtem Sexshop in Hamburg – und das als angeblich totaler Neuling auf diesem Gebiet.

Alles in allem: ein guter und unterhaltsamer Abend mit Mitwirkenden, die das grundlegende Vermögen auch und gerade der jüngeren Comedy-Generation offenbarten.



Neuling im Sex-Shop: Comedian Thomas Schmidt riss in der Kammgarn zu Lachstürmen hin.

FOTO: VIEW